

2. Jahrgang. Hemmungen. Jeder Schüler dieser Klasse legte 3 für die Rohwerke des ersten Jahres gefertigte Ankerhemmungen und einige Cylinderplantirungen vor. Alle Hemmungen waren genau gesetzt, die Zapfen sorgsam gearbeitet und das Ganze gut vollendet; die Steinfassungen waren sauber und die Gesamtarbeit eine befriedigende.

Dem Lehrer der Klasse, Vuille, kann zu dem guten Erfolge seiner Prüfungsarbeiten Glück gewünscht werden.

8 Schüler beendeten ihr Lehrjahr in dieser Klasse, während einer derselben erst 7 Monate anwesend war. Die austretenden Zöglinge hatten je 25 bis 39 Ankerhemmungen mit der Steinfassung und 3 bis 7 Cylinderhemmungen gleichfalls mit Steinfassung gefertigt, wozu noch für jeden 1 Anker und 1 Rad kommen, welche nach den ungefähr 6 Wochen dauernden Vorarbeiten angefertigt werden.

3. Jahrgang. Repassage, Reglage und Remontage. Diese Klasse zählte 5 Schüler, von denen einer das volle Jahr, einer während 9 Monaten, zwei während 8 Monaten und einer während 5 Monaten anwesend war.

An den Prüfungsarbeiten dieser Klasse war wenig auszusetzen. Die Zeiger waren besser gesetzt als in den früheren Jahren. Die Remontagen beschränken sich auf die wenigen Uhren, welche jeder Schüler in Gang zu setzen hat, ein Umstand, welcher die Kommission veranlasst in Zukunft dafür zu sorgen, dass jedem Schüler eine genügende Anzahl Werke geliefert werden, die er in Gang zu setzen hat. Auf diese Art erwerben sich die jungen Leute mehr Geschicklichkeit und werden dann auch bessere Remontagen liefern.

Der Direktor der Schule, Raymond, welcher zugleich Lehrer dieser Klasse ist, hat es sich viel Mühe und Anstrengung kosten lassen, um ein so gutes Resultat mit seinen Schülern zu erreichen.

Schulwerkstatt für Hemmungen und Zapfenarbeiten. Lehrzeit 18 Monate. Die Arbeiten, welche von den 9 Schülern dieser Klasse vorgelegt wurden, zeigten mit ein oder zwei Ausnahmen eine gute Regelmässigkeit; die Zapfenarbeiten waren sorgsamer als im Vorjahre, so dass Güte und Menge der ausgeführten Arbeiten befriedigte.

Der Leiter dieser Klasse, Langel, hat seine Aufgabe gut gelöst; er zeigte die nöthigen Eigenschaften, um Lehrlinge in diesem Spezialfache zu bilden, so dass die neuerrichtete Werkstätte ihrem Zwecke: die Bildung von Zapfenarbeitern und Fertigmachern, welche den Ansprüchen der jetzigen Fabrikationsweise entsprechen, genügen wird.\*

Die Kommission zur Prüfung der praktischen Arbeiten schliesst ihren Bericht mit folgenden Worten:

„Seitdem wir die Arbeiten der Schüler von St.-Imier zu prüfen haben, konnten wir von Jahr zu Jahr neue Fortschritte aufzeichnen. Die Prüfungsarbeiten sind gut gelungen und wir glauben sagen zu können, dass sie die von dem Programm der Schule, von den Eltern der Schüler, sowie die von einer späteren praktischen Arbeit geforderten Bedingungen erfüllen.“

Im Anhang zu diesem Berichte folgen noch die Angaben über den Gewinn, welchen die Schüler aus den von ihnen gefertigten Arbeiten zogen, indem letztere an Fabrikanten verkauft wurden.

Klasse für Rohwerke und Triearbeiten (1. Jahrgang). Die Schüler fertigten insgesamt 370 Triearbeiten für Schlüsseluhren, mit aufgesetztem Zeigerwerk. Die höchste Leistung eines Schülers betrug 92 Triearbeiten, die geringste 64, im Mittel 74, welche mindestens einen Arbeitswerth von 40 Frank ergeben. Nicht eingerechnet ist hierbei der Werth der drei aus dem Rohmaterial gefertigten Werke mit Aufzugmechanismus und fertiger Triearbeit, weil dieselben Eigenthum der Schüler bleiben. In der mittleren und oberen Klasse fügen dieselben ihren drei Werken noch eine Ankerhemmung an, repassiren und regliren dieselbe und setzen sie in Gang.

Das Ergebnis der Arbeiten erlitt in diesem Jahre eine kleine Verminderung infolge des allgemein niederen Preises der Handarbeit in der Uhrmacherei. Derselbe Rückgang fand natürlich auch in den anderen Klassen statt.

Klasse für Hemmungen (2. Jahrgang). Der grösste

durch einen Schüler erzielte Gewinn betrug 171 Frank, der geringste 111 Frank, im Mittel 129 Frank.

Klasse für Repassage und Reglage (3. Jahrgang). Der grösste Gewinn aus der Arbeit betrug 216 Frank, der geringste 107 Frank, das Mittel für einen Schüler war 154 Frank.

Die Arbeit dieser Klasse und der dabei erzielte Gewinn waren geringer als in den Vorjahren. Einestheils liegt dies mit an den Eigenschaften der Schüler, vor allem aber wol an der Schwierigkeit, gute Arbeit zu bekommen.

Der Gewinn, welchen ein Schüler während seiner dreijährigen Lehrzeit an der Schule erringen kann, ist sehr von der allgemeinen Lage der Uhrenindustrie abhängig. Manche Schüler, die sich durch Geschick und Fleiss auszeichneten, verdienten sich in der besten Zeit 600—700 Frank, während bei normalen Verhältnissen die Summe von 500 Frank kaum überschritten wird. Während des Schuljahres 1884—1885 betrug der Gewinn hingegen kaum 300 Frank.

Werkstatt für Hemmungen (Spezialkurs). Das Maximum des Arbeitsertrages war 110 Frank, das Minimum 55 Frank, der mittlere Gewinn für einen Schüler 76 Frank, wobei jedoch zu beachten ist, dass diese Summen noch nicht das Ergebnis der ganzen Lehrzeit bilden, indem die Schüler erst seit 12 Monaten beschäftigt sind. In der letzten Hälfte wird natürlich der Arbeitswerth ein höherer, so dass man ungefähr bei normalen Verhältnissen auf einen Gewinn von je 150 Frank rechnen kann.

Stellt man diesem Erlöse aus den Arbeiten der Schüler, welcher in der Anstalt zu St.-Imier denselben stets überlassen worden ist, noch die Ausgaben gegenüber, zu welchen die Eltern gezwungen sind, sobald sie ihren Kindern die dreijährige Lehrzeit der Schule wollen angedeihen lassen, so findet man, dass trotz aller Bemühungen der Kommission, diese Opfer möglichst zu verringern, und obgleich alle grösseren Werkzeuge den Schülern unentgeltlich zur Verfügung gestellt sind, letztere noch gezwungen werden für Werkzeuge etc. im ersten Jahre nahezu 200 Frank, im zweiten 70 Frank und im dritten 50 Frank, zusammen also ungefähr 320 Frank auszugeben.

Fügt man diesen unvermeidlichen Auslagen noch die Höhe des Schulgeldes hinzu, welches vom 1. Mai 1885 auf 120 Frank jährlich festgesetzt ist, so gelangt man zu der Ueberzeugung, dass die Kosten einer vollen Lehrzeit sich auf ungefähr 700 Frank stellen.

Früher waren die den Eltern zugemutheten Opfer noch bedeutend höhere. Dieselben sind einmal durch Herabsetzung des Schulgeldes erheblich vermindert worden, andertheils trägt auch die unentgeltliche Abgabe von Werkzeugen, welche sich der Schüler früher selbst beschaffen musste, viel dazu bei. Was das Schulgeld anbelangt, so betrug dies bei Eröffnung der Lehranstalt 360 Frank pro Jahr, nach und nach brachte man es auf 300, 240, 180 Frank, bis seit dem 1. Mai dieses Jahres endlich eine Erniedrigung auf 120 Frank eingetreten ist.

Die Kommission kann mit Vergnügen berichten, dass im Mai 1884 drei Schüler das Ehrendiplom erhalten haben. Diese Diplome werden nur den jungen Leuten bewilligt, welche allen Anforderungen des Schulprogrammes in praktischer und theoretischer Hinsicht vollständig befriedigend genügten. Von den im Mai 1885 abgehenden Schülern wird einem derselben gleichfalls dieses Fähigkeitszeugnis ausgestellt werden können. Bis jetzt haben im ganzen 24 Schüler eine solche ehrenhafte Auszeichnung erhalten.

## Vereinsnachrichten.

Hamburg-Altonaer Uhrmachergehilfen-Verein  
von 1876.

In unserer am 3. Oktober ds. J. stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt:

Herr Becker, Vorsitzender, Herr Lindner, Vice-Vors.,  
Horn, I. Schriftführer, Claussen, II. Schriftf.,  
Jordan, I. Kassirer, Horst, II. Kassirer.

Der Vorstand.

I. A.: H. Ch. Horn, Schriftf.